

Das Wetterjahr 2017 – Schmerzhaftes Aprilfröste und Paukenschlag-Orkane

Ausgeglichener Winter trotz kaltem Januar

Nach dem milden und fast schneelosen Dezember 2016 kehrte nach drei Jahren Abstinenz flächendeckend starker Schneefall ins Erzgebirge zurück. Vom 2.1. bis 21.2.2017 bildete sich durchgehend eine Schneedecke aus, die am 16.1.17 eine Mächtigkeit von 49 cm erreichte. Auch die Jahrestiefsttemperatur von -17°C wurde in dieser Witterungsperiode (7.1.) erreicht. Ein Novum in der Gornsdorfer Aufzeichnungsreihe seit 1995 ist auch, dass im Januar 2017 an allen 31 Tagen Luftfrost beobachtet wurde. Da sich an den $-2,4^{\circ}\text{C}$ zu kalten Januar ein $+2,2^{\circ}\text{C}$ zu warmer Februar anschloss, geht der Winter 2016/17 dennoch als $+0,2^{\circ}\text{C}$ über dem Mittelwert in die Statistik ein. Eine auffallend hohe Häufigkeit von trocken-milden Südostlagen sorgte insgesamt für einen leicht zu trockenen Winter.

Schmerzhafter Kälterückfall im April

Der März 2017 zeigte sich ausnahmslos zu mild und etwas zu trocken. Trotz einem neuen Rekord für die Höchsttemperatur von $+23^{\circ}\text{C}$ am 31.3. konnte er den Jahrhundertmärz 2014 nicht von der Spitze der Wärmeliste verdrängen. Nach einer Berg- und Talfahrt der Temperatur in der ersten Aprilhälfte kam es am 18.4. kurz nach Ostern ganz dick: Schneeschauer in einer lebhaften nordwestlichen Strömung stauten sich am Erzgebirge und eine 12 cm hohe Schneedecke entstand. Diese hielt zwar nur 3 Tage durch, aber der rau-kalte Witterungscharakter mit Temperaturen um 5 Grad unter dem Mittelwert blieb bis zum Monatsende erhalten. Weiterhin ist der Staubbewölkung zu verdanken, dass der Frost in Gornsdorf -2°C nicht unterschritt. Die durch die Märzwärme blühenden Apfel- und Kirschbäume wurden dadurch nicht ganz so schmerzlich getroffen wie in Süddeutschland. So endete der April deutlich zu nass und zu kalt.

Anfang Mai stabilisierten sich die Temperaturen und der Sommer startete Mitte und Ende des Monats zwei Anläufe mit Höchstwerten bis zu 28°C (29. und 30.5.). Neuer Rekordhalter wurde der Mai 2017 allerdings in punkto Trockenheit: insgesamt kamen nur 25 l/m^2 zusammen (normal 87 l/m^2). Dies setzte der gestressten Vegetation und den ohnehin schon niedrigen Flusspegeln weiter zu.

Die Gesamtbilanz des turbulenten Frühlings 2017 zeigt, dass die Temperatur $+1^{\circ}\text{C}$ über dem Mittelwert liegt und nur 75% der normalen Niederschlagsmenge zusammenkamen.

Typischer Westwindsummer

Im fast gesamten Juni herrschte eine Westströmung vor, die zwar milde Luftmassen heranzuführte, aber insgesamt recht trocken war. So stammen die 81 l/m^2 Regen im Wesentlichen aus drei starken Gewittern, die ja bekanntlich nicht nachhaltig zur Aufbesserung der Wasservorräte beitragen. Einmal wurde am 22.6. die 30°C -Marke überschritten und auch insgesamt war

der Juni $+1,8^{\circ}\text{C}$ zu warm und zu trocken. Im Juli stellte sich der typische mitteleuropäische „Monsunsommer“ ein. An 21 Tagen fiel Regen. Sowohl Temperatur als auch Niederschlag erreichten genau die Mittelwerte. Die Hoffnung auf einen spätsommerlich schönen August wurde schließlich auch enttäuscht. Zwar wurde es insgesamt etwas wärmer, aber die Westlage mit regelmäßigen Niederschlägen – darunter 7 Gewitter – setzte sich fort. Am 1.8. wurde zum zweiten Mal die 30°C -Marke überschritten.

So endete der meteorologische Sommer leicht zu warm, mit durchschnittlichen Niederschlägen und einem recht interessanten Temperaturspektrum. Sechs Warmluftvorstößen stehen genau sechs Kaltlufteinfälle gegenüber, so wie es im Lehrbuch über die Wetterphasen einer Westwindlage beschrieben ist.

Sturmsaison beginnt mit zwei Paukenschlägen

Bei unverändert westlicher Strömung setzte sich im September das kühle und recht trockene Wetter fort. Im gesamten Monat wurde die 20°C -Marke nicht überschritten und auch nur 50% des Normalniederschlags wurden erreicht. Am 5.10. startete die winterliche Sturmsaison mit einem ersten Paukenschlag: Orkantief Xavier fegte mit starken Niederschlägen über die noch größtenteils grüne Vegetation und brachte in Sachsen den Eisenbahnverkehr zum Erliegen. Dafür entschädigte eine Woche goldener Oktober mit bis zu 23°C am 17. und 18.10. Danach folgte der zweite Paukenschlag am 28.10.: Orkan Herwart zog eine Schneise der Verwüstung durchs Erzgebirge. Obwohl „nur“ ein Drittel des Waldschadens von Kyrill in 2007 verzeichnet wurde, waren über Wochen noch viele Straßen im Erzgebirge unpassierbar. Das erste Mal nach Sturm Kyrill wurde auch meine Wetterstation in Gornsdorf wieder stark beschädigt. Der Oktober endete $+2^{\circ}\text{C}$ zu warm und endlich wieder deutlich zu nass. Der November entwickelte nun einen kühlen, trüben und grauen Charakter mit reichlich Regen und erstem Schnee am 13.11. Nur vom 23.-25.11. sorgte der Erzgebirgsföhn für eine Unterbrechung des Grau mit bis zu 14°C . Der Herbst blieb insgesamt nah an den Mittelwerten.

Vier Mal weiß und wieder grün

Der trüb-milde Dezember 2017 hatte immerhin vier Kaltluftvorstöße zu bieten, die vier Mal zu einer Schneedecke bis zu 12 cm führten. Diese schmolz aber mit gleicher Regelmäßigkeit in Gornsdorf wieder hinweg wie sie kam.

Somit endete 2017 mit einer Mitteltemperatur von $9,3^{\circ}\text{C}$, die $+0,6$ Grad über dem vieljährigen Durchschnitt liegt. Die Niederschlagsdefizite von Mai und September konnten nicht ganz ausgeglichen werden, weil nur 983 von durchschnittlich 1046 l/m^2 erreicht wurden. So wird 2017 wohl vor allem wegen Ernteauffällen und den Stürmen Xavier und Herwart in Erinnerung bleiben.

Dr. Martin Gräbner, 18.2.2018